



evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Ins

Pfarramt Brüttelen- Treiten - Müntschemier
Pfr. Ueli Tobler, Kirchrain 37, 3232 Ins
Tel. +41 32 313 13 51
pfarramt.btm@ref-kirche-ins.ch
www.ref-kirche-ins.ch
www.kirchen-region-erlach.ch

Unser Vater im Himmel...



In den Tagen, als ich mich mit dieser Predigt zum Anfang des Unservater befasste, ist mir diese Bronzestatue besonders aufgefallen.

Diese Bronzestatue stellt Harlekin, einen Spassmacher, einen tiefsinnigen Clown dar. Einst stand die Statue im Wohnzimmer meiner Grosseltern in Deutschland, dann in meinem Elternhaus in Bern – jetzt oben in unserem Treppenhaus.

An ihm, dem Harlekin, muss ich vorbei, um zu meinem Schreibtisch zu gelangen.

Harlekin - mit einem tollkühnen Harlekingsprung bist du mitten in die Predigtvorbereitungen hineingesprungen. Jetzt stehst du da mit verschränkten Armen, mit deiner Gesichtsmaske, der schrägen Kappe und schaust mich an... schaust uns an...

Du und ich sind in ein Gespräch gekommen. Ein wenig erstaunt bin ich schon...Aber das gehört zu dir, Harlekin: plötzlich bist du da und rufst: „Eccomi – da bin ich!“

Lachst du mich aus? Ich seh' es dir an!

„Der will über den Vater im Himmel, über das Beten predigen! Am Anfang des 21. Jahrhunderts! Das war schon im Jahr als ich gegossen wurde, 1879, eine fragwürdige Angelegenheit, die Fortschrittsgläubigen haben grosszügig darauf verzichtet. Und seit es den Harlekin gibt, treibe ich meinen Spott mit den Geistlichen und der Kirche, ich werde auch dich nicht verschonen!“

Lass mich auch etwas sagen, Harlekin: Willst du mir weismachen, „Unser Vater“ sei keine Anrede mehr, heutzutage, wo Kinder ihre Eltern und Grosseltern mit Vornamen anreden? Das Gebet nennt Gott *Vater!* In einer vaterlosen Gesellschaft mit so vielen alleinerziehenden Müttern! In den Schulhäusern, wo männliche Lehrpersonen zur Rarität werden!
Und natürlich weiss ich, dass es Menschen gibt, die Mühe haben mit ihrem leiblichen Vater... Weil sie ihn nicht kennen...oder schlecht kennen... Weil sie seine Wege nicht verstehen...

Höre, Harlekin

Spott hat immer einen ernsten Hintergrund. Deine spöttischen Einwände nehme ich ernst. Ich habe darüber nachgedacht und auch einiges über das Unservater gelesen. Darum will ich dir sagen ein paar Dinge sagen zum *Vater im Himmel*, zu dem Jesus uns beten lehrt.

Wie wir jemanden anreden können oder sollen oder dürfen- das ist in jeder Sprache und Kultur und zu jeder Zeit wichtig zu wissen,

Soll ich Herr Pfarrer sagen? Herr Tobler? Sind wir per Du? Wie lautet der Vorname?

Wenn es schon bei Menschen kompliziert sein kann – wie erst bei Gott?

Jesus macht da einen ganz einfachen Vorschlag: *Vater...* So einfach und direkt.

Jesus befreit Gott – und dazu uns – von allen möglichen und unmöglichen Titeln: Schöpfer von Himmel und Erde, allmächtiger Gott... Ich könnte weiterfahren: Lieber Jesus, unser Herr und Heiland... Heiliger, dreieiniger Gott... oder eher im esoterischen Stil: Licht aus der Ewigkeit... Urklang... oder philosophisch: Grund alles Seins... Ewiger... Grosser Geist...

Nichts davon ist falsch. Alles ist richtig, aber nicht nötig. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Von dieser Qual befreit uns Jesus indem er selber *Vater* sagt und uns die Freiheit gibt, *Vater* zu sagen. Oder, um Verwechslungen vorzubeugen: „Vater im Himmel“.

Der Spott, Harlekin, weicht nicht aus deinem Gesicht und deiner Haltung. Denkst du: Warum so patriarchalisch „Vater“ und nicht „Mutter“?

Da hast du Recht und bist nicht der einzige. Es gibt eine Bibelübersetzung, wo es heisst: „Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel...“ Da lässt sich eigentlich gar nichts einwenden. Schon im ersten Kapitel der Bibel heisst es: „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich...Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“ (1. Mose 1,26.27) Die Propheten im Alten Testament erzählen, dass Gott– wie ein Vater und wie eine Mutter für sein Volk sorgt. Das Neue Testament berichtet, wie Jesus Kinder zu sich kommen lässt, kleine Kinder, die die Jünger als störend empfinden, wie er ihnen die Hände auflegt und sie segnet. Eine mütterliche Handlung und Haltung. Altes und Neues Testament erzählen, dass der Vater im Himmel auch wie eine Mutter zu uns ist. Dein Spott, Harlekin, über diese patriarchalische Anrede, läuft ins Leere.

Aber in einem Punkt muss ich dir Recht geben:

Sage ich „Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel...“, mache ich die Vereinfachung, die Jesus uns angeboten hat, rückgängig. Die unpatriarchalisch und biblisch korrekte Anrede wird zum Eigengoal gescheiter Leute. Und sprachlich zu einem kleinen Ungeheuer, über das du mit Recht spotten könntest: „ Du, Gott, bist uns Mutter und Vater im Himmel...“

In der Anrede „Vater“ höre ich eine wunderbare Vereinfachung, für die ich Jesus dankbar bin. Und? Du schaust mich weiter spöttisch an. Du hättest gerne echte und moderne Vereinfachungen?

Was käme in Frage? Ich gebe mir Mühe. Zum Beispiel in unserem Kirchengesangbuch bei den Psalmlesungen wird Gott einfach mit DU angeredet. Passt nicht schlecht in unsere Gesellschaft, gerade bei uns auf dem Land, wo man sich gerne und schnell duzt. So gesehen, stellt Jesus im Unser Vater das Duzis mit Gott her. Er verlangt nicht, dass wir zum Vater im Himmel DIHR / SIE sagen.

Aha! Passt dir das nicht? DU sei doch keine Anrede, DU sei namenlos, plump, ja unhöflich. „Du, gib“ – da würden Kinder korrigiert: „Mutter, gib mir bitte!“

Was nun? Bräuchte Gott einen Vornamen? Zum Beispiel *Elias*? Dieser Name bedeutet: Jahwe ist unser Gott. Sehr biblisch. Du lächelst etwas überheblich: Verwechslungsgefahr von Gott mit dem spanischen Motorrennfahrer Toni Elias oder dem amerikanischen Schauspieler Elijah Wood, der in *Gangster Chronicles* und *Der Hobbit* eine Hauptrolle hatte! Mit solchen Verwechslungsrisiken möchte ich nicht beten.

Ein weiblicher Vorname? Da hätten Feministinnen Freude! Mach einen Vorschlag, Harlekin! Du nickst. Sophie? Warum nicht? Sophie heisst *die Weisheit* und Gott ist die Summe aller Weisheit. Auch biblisch wäre die Weisheit gut verankert. Philosophisch-theologisch eine echte Alternative. Aber schon wieder sehe ich dein Lachen: Natürlich die *böse Sophie* unter den Eiseiligen und alle lieben oder weniger lieben menschlichen Sophies – der Name ist eindeutig zu wenig göttlich.

Auch wenn du spottest, Harlekin: ich bin Jesus sehr dankbar für die Anrede „Unser Vater...“ Ich hoffe, du nähmest unter der Maske endlich ein ernstes Gesicht an!

Und noch etwas: Hast du gemerkt? Wir beten nach dem Vorbild Jesu „Unser Vater...“ Nicht „mein Vater...“, auch wenn ich ganz allein bete. Mit dieser Anrede bin ich nie allein. Ich gehöre zu den vielen Millionen Menschen auf der Welt, die mit mir – in den verschiedensten Sprachen – „Unser Vater...“ beten. Als Einzelkind, als Eigenbrötler, als Einzelgänger, als einsamer Mensch, habe ich mit andern zusammen einen Vater im Himmel! Mit diesem Gebet bin ich in Gemeinschaft und trage mit meiner Stimme, meinem Herzen zur Gemeinschaft bei - über Länder, Völker, Meere hin.

„Unser Vater *im Himmel...*“

Aha, jetzt spottest du über die zwei Wörtlein „...im Himmel“. Weisst du noch, Harlekin, wie zu deiner Entstehungszeit, vor 150 Jahren, die ersten Menschen mit einem Ballon in den Himmel geflogen sind? Der Himmel ist zum Ort geworden, der erforscht wird, wo Flugzeuge, Drohnen und Satelliten herumfliegen, zu wissenschaftlichen Zwecken, wegen der Kommunikation und für Kriegseinsätze. Da vergeht einem das Lachen. Deine fortschrittsgläubige Zeit vor 150 Jahren führte direkt hinein in den 1. Weltkrieg, der Hunderttausende von jungen Menschen das Leben kostete.

Der Mensch hat den Himmel erobert und von Gott befreit. Darum magst du denken, dass schon bei der Anrede „Unser Vater im Himmel...“ das Gebet in Luft aufgehe. Darum stehst du weiter da und machst keine Miene, deine verschränkten Arme zu lösen und die Hände zum Gebet zu falten. Ganz lässig bleibst du stehen unter dem eroberten Himmel.

Lieber Harlekin

Ewig jung siehst du aus, aber bist doch alt geworden, du mitsamt deiner Einstellung. Darum möchte ich dich etwas modernisieren. Fangen wir bei der Sprache an. Heute, junger Mann, könntest du bestimmt einige Worte englisch. Zum Beispiel:

Sky – das heisst übersetzt: „Himmel“. Viele kennen es von „skypen“ – gemeint ist mit Ton und Bild über den Satelliten am Himmel telefonieren.

Etwas fortgeschrittener im Englischen kenntest du das Wort *heaven* – das heisst übersetzt: „Himmel“. Bekannt ist von der Rockband „Gotthard“ der Song „Heaven“, in dem *heaven* und *sky* vorkommen.

*Let me find my piece of heaven
Let me find my way back home
I want this love to last forever
And back together, rise once again
From the ashes to the sky.*

*Lass mich meinen Himmelsfrieden
finden,
Lass mich meinen Weg nach
Hause finden.
Ich will dass diese Liebe für immer
hält.
Zusammen zurück, nochmals
anfangen.
Von den Aschen bis zum Himmel.*

Engländer, Amerikaner und Australier haben für unser eines Wort „Himmel“ zwei Wörter. Sky ist der sichtbare Himmel, der Himmel der Astronauten, Astronomen und Piloten, der Wissenschaftler und Ballonflieger.

Heaven ist der unsichtbare Himmel, der Himmel der Verliebten, der Himmel der Freude, des Herzens, der Begeisterung, der Kunst, des Glaubens, der siebte Himmel...

Dort ist Gott – in *heaven*, im unsichtbaren, aber spürbaren, erfahrbaren Himmel. Dort und *hier* ist unser Vater im Himmel... Seit deiner Entstehung, Harlekin, haben Psychologen und Physiker und Ärzte die Seele und die Materie weiter erforscht und je mehr sie forschen, umso weiter wird ihnen *Heaven*, der Raum, und das ist der Raum unseres Vaters im Himmel.

Ja, Harlekin, die Maske, die du trägst, steht dir. So drückst du mit Witz deine Distanz zur Welt und ihren Gottesbilder aus. Nicht nur du trägst eine Maske. Das passiert auch uns immer wieder. Erst recht in der Fasnachtszeit. Du hältst uns den Spiegel vor und fragst: „Welche Maske trägst du heute?“

In deiner Hand hältst du einen Säbel, der vorne abgerundet ist. In deinem Fall aus Bronze, traditionellerweise aber treten Harlekine mit einem Holz-Säbel auf, um zu treffen, aber nicht zu verletzen. Das ist deine Waffe. Du bist ein guter Fechter und Verfechter des Spottes. Gerade, wenn es uns ernst ist mit dem Glauben, brauchen wir manchmal einen Hieb und Schlag von dir.

Deine Ausrüstung zeigt: Es ist keine schwere Bewaffnung nötig, kein Colt am Gürtel wie im Wilden Westen. Ein Holz-Säbel genügt, er kann ganz schön scharf sein und schneiden.

Da sind wir nun, auf dem Sprung in den zweiten Monat dieses Jahres; mit mir bist du mitten in unseren Glauben hinein gesprungen. Dafür danke ich dir.

Jetzt, Harlekin – Hand aufs Herz: stimmt's? Wenn du nicht aus Bronze wärest, würdest du deine Haltung ändern? Die Beine etwas zusammenrücken, die Arme entschränken! Die Hände falten, die Maske abnehmen und auch den Tschäppu zum Gebet...? Wärest du bereit, mit uns zusammen zu sagen und zu beten: „Unser Vater im Himmel...“?

Mit dir, Harlekin, der menschengeschaffenen Bronzefigur, bin ich in ein gutes Gespräch geraten. Warum sollte ein Gespräch mit dem Vater im Himmel nicht möglich sein? Er begleitet mich, bleibt nicht stehen wie du. Er lebt und wirkt um mich, in mir und über mir, redet zu mir – nicht nur oben an der Treppe wie du.

Liebe Gemeinde

Während der Predigt ist der Harlekin vor uns gestanden. Jetzt geht er bald zurück an seinen Platz.

Und jedes Mal, wenn unser Enkel am Harlekin vorbeigeht, schaut er ihn an und freut sich, dass er schon wieder ein Stück grösser als der Harlekin geworden ist. Sind wir alle nicht auch noch am Wachsen? Amen.